DER CHRONIST

Abschluß-Zeitung des Österreichischen Journalisten-Kollegs, Jahrgang VII, 1998/99

Juli 1999 - Preis: unbezahlbar

Alarmstufe Rot: Salzburg zittert vor Kurdenterror

Nach dem Öcalan-Urteil stehen 400 Polizisten Gewehr bei Fuß

Der Osteuropagipfel in Salzburg bringt die Polizei gehörig ins Schwitzen. Ein Sondereinsatzkommando, Sprengstoffexperten und 400 Sicherheitskräfte sind rund um die Uhr im Einsatz. Alle Urlaube wurden für den Rest der Woche gestrichen.

Nach dem Todesurteil gegen PKK-Chef Abdullah Öcalan geht auch in der Landeshauptstadt die Angst vor blutigen Racheaktionen militanter Kurden um.

Hochspannung herrscht vor allem deswegen, weil es in Salzburg derzeit von Prominenz nur so wimmelt. Allein zum Wirtschaftsgipfel der zentral- und osteuropäischen Staaten sind 16 Staats- und Regierungschefs, darunter Rußlands Premier Sergej Stepaschin, und 50 Minister angereist. Erst vor wenigen Tagen war Stepaschin in der Provinz Dagestan einem Anschlag entkommen, weil die Fernzündung einer Autobombe versagte.

Als besonders gefährdet gilt auch NATO-Generalsekretär Javier Solana, der am Freitag zu den Gipfelteilnehmern stoßen wird. Für Salzburgs Polizeidirektor Karl Schweiger sind die hochrangigen Gäste eine mögliche Zielscheibe für Attentate.

Zwar gebe es derzeit keine Hinweise auf geplante Aktionen militanter Kurden, doch man sei auf alles gefaßt: "Man weiß nie, wann die PKK zuschlägt. Die Erfahrung zeigt, daß die Aktivisten sehr beweglich und schnell organisierbar sind." Der gesamte Einsatz der Polizei sei auf diese Gefahr hin ausgerichtet, sagt Schweiger und läßt keinen Zweifel daran, daß das Öcalan-Urteil die Sicherheitslage dramatisch verschärft hat.



In Salzburg wächst die Angst vor Terroranschlägen der PKK. In zahlreichen Städten Europas, so auch in Berlin (Bild) werden die türkischen Konsulate rund um die Uhr scharf bewacht.

Nicht nur die Beamten vom Personen- und Begleitschutz, die zusammen mit den privaten Leibwächtern der Politiker Tag und Nacht über die Sicherheit der Staatsgäste wachen, sind diese Woche im Dauereinsatz. Die Polizei hat vor allem auch Botschaften, Reisebüros und türkische Einrichtungen im Visier. Seit Öcalan im Februar verhaftet wurde und die PKK gewaltsam

Botschaften in ganz Europa besetzte, wird auch das türkische Generalkonsulat in der Strubergasse streng bewacht. Beamte in Uniform und in Zivil kontrollieren jetzt auch Tag und Nacht die persönliche Residenz von Generalkonsul Sinan Balkir. Auch er rechnet mit allem. "Man weiß nie, wo und wann die PKK zuschlägt." Hektische Betriebsamkeit hinter den Kulissen herrscht auch im Österreichischen Hof, im Sheraton und im Hotel Bristol, wo die meisten Gipfelteilnehmer noch bis Sonntag logieren. Ihr Programm ändert sich durch das Öcalan-Urteil nicht. Alle Termine und Empfänge würden plangemäß abgehalten, betont Peter Mittermayr, in der Landesregierung zuständig für den protokollarischen Ablauf der Veranstaltung. [be, gs, ph]

INHALT

SEITE 2 Polit-Duell um Waffengesetz Nach dem Amoklauf von Straßwalchen

ist die Diskussion über eine Verschärfung des Waffengesetzes in Österreich aufgeflammt. Schwarz und rot munitionieren für die Nationalratswahl auf. In Großbritannien ist das Waffengesetz sehr streng, während in den USA jeder eine Waffe frei erwerben kann.

SEITE 4 Megastau zu
Ferienbeginn
Die Sperre des Tauerntunnels zwingt

die Reisenden durch das Nadelöhr Radstädter Tauern. Experten rechnen während der Sommermonate mit Chaos und liegengebliebenen Fahrzeugen. Gendamerie, Autofahrerclubs und Rettungsdienste sind gerüstet.

SEITE 5 Journalisten von morgen

Das Kuratorium für Journalistenausbildung (KfJ) feiert sein 20-Jahr-Jubiläum. Stolz denkt man an so manches Journalisten-Talent, das diese Schmiede durchlaufen hat. Für die Zükunft setzt man verstärkt auf Qualität, denn in keinem anderen Beruf außer dem Journalismus ist man so sehr gefordert, Qualität tagtäglich schwarz auf weiß nachzuweisen, sagt Meinrad Rahofer, Geschäftsführer des KfJ im Gespräch.

SEITE 7 **Elvis lebt!** Kinder im Krieg

Tausende Kinder haben auf der Flucht aus dem Kosovo ihre Eltern verloren. Das Waisenkind Elvis wurde von Albanern auf einer Wiese gefunden und mitgenommen. Geschwächt und völlig am Ende kollabiert das zehn Wochen alte Baby in einem Flüchtlingslager. Ein Ärzteteam im Österreich-Camp rettet das Baby in letzter Sekunde.

TURKEI **Kein Gratis-Storno**

Die Tourismusbranche spürt die Folgen des Todesurteils gegen PKK-Chef Öcalan kaum. "Wir haben ohnehin nur noch sehr wenige Buchungen laufen", sagt Irene Melot von Kuoni. Die meisten Kunden hätten die geplante Türkei-Reise schon nach der-Verhaftung Öcalans im Februar storniert. "Damals haben viele

auf Tunesien und Griechenland umgebucht." Auch bei Gulet-Reisen klagte man damals über einen Ausfall von bis zu 30 Prozent. Derzeit gibt es vom Außenministerium keine Weisung, Türkei-Reisen kostenlos umzubuchen. Wer sich trotz der Drohungen der PKK nicht von Ferien in der Türkei abhalten läßt, schont die Urlaubskasse: Zwei Wochen im Club Magic Life gibt es jetzt um 10.000 S billiger. Für ein Fünf-Sterne-Hotel sind pro Wo- Seit Öcalans Verurteilung werche statt 8000 S nur 5000 S zu den die türkischen Ferienorte berappen. [be]



bewacht. Foto: AP

Wo ist die Polizei?

"Weltwirtschaftsgipfel? Verschärfte Sicherheitsmaßnahmen?" Der Kellner im Cafe des Salzburger Flughafens hat von beidem nichts mitbekommen. Tatsächlich unterscheidet sich das Treiben in der Ankunftshalle an diesem Mittwoch nicht von ganz normalen Tagen. Lediglich die fünf blankpolierten Audi-Limousinen, deren Chauffeure vor dem Eingang auf die Ankunft der Wirtschaftskapitäne warten, durchbrechen das gewohnte Bild. "Natürlich wird der Flughafen viel strenger als sonst bewacht", sagt ein Polizist, der in dem Gebäude Wache schiebt. "Ich darf nichts sagen, aber wenn Sie die Augen aufmachen, werden sie sehen, daß sich hier genug abspielt", sagt der Beamte und läßt seinen Blick bedeutungsvoll zu einem Kollegen in Zivil schweifen. Der lehnt am Empfangsschalter des Weltwirtschaftsforums, "bewaffnet" mit einer schwarzen Sonnenbrille, Jesus-Sandalen und einem grelltürkisen Batik-T-Shirt, das aussieht wie frisch von Bali importiert. Bedeckt hält sich auch Richard Schano, Pressesprecher des Salzburger Flughafens. Außer der Sondereinheit Condor, die den Flughafen immer bewache, seien Staatspolizisten in Uniform und Zivil sowie ein Hubschrauber des Innenministeriums im Sicherheitseinsatz. [be, gs, ph]

NATO

Top Secret

"Top Secret" heißt es beim Sicherheitsdienst am Salzburger Flughafen auf die Frage nach der Ankunft hoher NATO-Generäle. Diese waren vergangenen Mittwoch in vier Sondermaschinen aus den USA, Großbritannien, Deutschland und Norwegen in Salzburg gelandet. Über deren Ankunft- und Ab-



NATO-Generalsekretär Solana kam auch zum Weltwirtschaftsforum.

fahrtszeit wurde keinerlei Auskunft erteilt. In zivilen VW-Bussen wurden die hohen Generale von der Militärstreife des österreichischen Bundesheeres an die deutsche Grenze begleitet. Auch NATO-Sprecher Jamie Shea, seit dem Kosovo-Krieg der Öffentlichkeit bekannt, weilt unter den Gästen. Nur soviel war zu erfahren: Die Generäle tagten Mittwoch und Donnerstag bei einem informellen NATO-Treffen in Bad Reichenhall und Berchtesgaden. Hauptthema war die Foto: Reuters neue NATO-Struktur. [gs, ph]

KOMMENTAR

Abrüstung beginnt zu Hause

Ein Mann löscht das Leben seiner Familie und sein eigenes aus. Die Bluttat von Straßwalchen sorgt für Schlagzeilen, wie vor einigen Jahren der Amoklauf eines Pensionisten im Bezirksgericht Linz/Urfahr und die Tragödie im niederösterreichischen Zöbern, wo ein Schüler eine Lehrerin erschoß. In Österreich wird nun wieder eine Verschärfung des Waffengesetzes diskutiert. Experten sind sich uneins, ob ein Verbot des Revolvers im Nachkastl solche Verbrechen verhindern kann. Ein Blick nach England zeigt, daß nach dem Massaker von Dunblane durch ein gänzliches Verbot privater Waffen in Haushalten die Zahl der Bluttaten um ein Drittel zurückgegangen ist. Doch die Zahl der Verbrechen ist insgesamt gestiegen. Österreich gilt laut einer UNO-Studie als ein besonders hochgerüstetes Land. Auf 1000 Einwøhner kommen 187 Schußwaffen. Unser Land liegt damit an sechster Stelle. Reduziert werden kann Gewalt, ob in der Familie oder in der Gesellschaft, nur durch eine Abrüstung, die zu Hause beginnt. Wenn Kinder von klein auf vermittelt bekommen, daß Konflikte friedlich durch Gespräche gelöst werden können. Waffennarren seien sprachlos und verfügten über ein geringes Selbstwertgefühl, resultierend aus Defiziten in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, meinen Psychologen. Allein wegen härterer Gesetze werden diese emotionalen Krüppel auf ihre Krücke nicht verzichten. [eh]

Täterprofil

Merkmale des typischen Täters nach der Wiener Psychologin Rotraut A.

- gewalttätige Grundhaltung
- respektiert keine Grenzen
- duldet keinen Widerspruch wenig nachgiebiger Mensch
- kann mit Scheitern nicht umgehen
- fühlt sich respektlos behandelt • fühlt sich im Selbstwertgefühl
- bedroht
- erlebt andere als übermächtig gegenüber sich selbst [rp].

Waffen in Salzburg

• 12.559 Waffenbesitzkarten (berechtigt zum Besitz von Faustfeuerwaffen), Stand: 1. Jänner 1999.

• 6.919 Waffenpässe (berechtigt auch zum Führen von Faustfeuerwaffen außerhalb der Wohnung). Darunter fallen Mitarbeiter von Wachdiensten, Sportschützen, Taxifahrer und Jäger etc. Stand: 1. Jänner 1999.

Munition für die Wahlen

SPÖ will mit Forderung nach totalem Waffenverbot punkten

Die Familien-Tragödie in Straßwalchen entfachte eine brisante Politdiskussion um die private Schußwaffe im Nachtkästchen. Die SPÖ fordert die Einführung des totalen Waffenverbotes. Die Wirtschaft befürchtet den Verlust von 4000 Arbeitsplätzen.

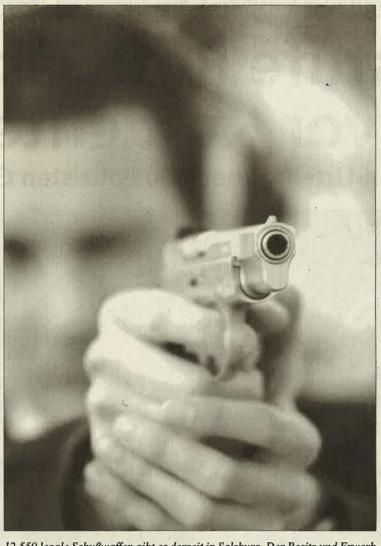
Es ist knapp drei Wochen her. Da erschoß ein Straßwalchner zwei seiner Kinder, seine Lebensgefährtin, deren Kind und sich selbst mit einer legalen Schuß-

> "81% der Morde spielen sich unter Menschen ab, die unter einem Dach leben." Gerhard Buchleitner. **LH-Stellvertreter**

waffe. Die Tragödie entfachte eine Diskussion unter Politikern, Sicherheitsverantwortlichen und Psychologen. Das Innenministerium vermerkt in einer aktuellen Verbrechensstatistik, daß die Verwendung von Schußwaffen bei Delikten gegen Leib und Leben eine "geringfügige Rolle" spielt. "Die Bedeutung der Schußwaffen hingegen nimmt mit der Schwere des Deliktes zu."

Der Gerichtspsychologe an der Universität Salzburg, Professor Walter Hauptmann, sieht im totalen Waffenverbot keine Lösung: "Verbannt man die Schießeisen aus den Nachtkästchen, greifen die Täter eben zum Jausenmesser." Waffen faszinieren in erster Linie Männer. "Man kann auch nicht alle Männer kastrieren, weil man glaubt, dadurch Sittlichkeitsdelikte zu vermeiden," sagt der Experte.

Wie Hauptmann sieht auch die Psychologin Rotraut Perner im gesetzlich vorgeschriebenen Eignungstest für Waffenbesitzer eine Möglichkeit, zumindest einige Täter aufzuspüren. Sie befürchtet aber, daß bei den Tests "Schwarze Schafe" durch die



12.559 legale Schußwaffen gibt es derzeit in Salzburg. Der Besitz und Erwerb liefern Wahlkampfmunition für die Nationalratswahlen. Foto: SN/Sprenger

"Ein generelles

Waffenverbot ist der

perfekte Nährboden

für den Schwarz-

handel mit

Waffen vom Balkan"

Reinhold Sodia,

Waffenhändler

Lappen gehen: "Gleichzeitig mit den Psychotests bildet sich schon eine Berufsgruppe heraus, die auf

die Tests vorbereitet."

20.000 Salzburger Altwaffenbesitzer bleiben von der seit 1997 eingeführten Regelung ungeschoren. An eine Kontrolle dieses Personenkreises ist

noch nicht gedacht. Salzburgs SPÖ-Chef Gerhard Buchleitner nimmt die Wähnsinnstat von Straßwalchen

zum Anlaß, Statements von bundespolitischer Tragweite zu tätigen: Er fordert - um solche Fa-

milienhinrichtungen in Zukunft zu verhindern das totale Waffenverbot für Privatpersonen ein. Das Waffengesetz wirkt sich auch für Salzburgs Waffenhändler verheerend aus. Sie ha-

ben mit einem 80prozentigen Umsatzrückgang zu kämpfen. Walter Sodia, Fachgruppenspre-

cher der Waffenhändler in der Wirtschaftskammer in Salzburg, versteht die Welt nicht mehr: "Im Land Salzburg gibt es 24 Waffenhändlet. Zahlreiche Unternehmen sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. "Seit Einführung des Gesetzes 1997 haben 30 Prozent der Waffenhändler ihre Läden dicht gemacht."

Die Wirtschaftskammer sieht 4000 Arbeitsplätze in der österreichischen Waffenwirtschaft gefährdet. "Die Forderung der Sozialdemokraten würde den Waf-

"Die bestehenden Psychotests und gesetzlichen Kontrollen bei den Waffenbesitzern reichen." Gerlinde Rogatsch, **ÖVP Salzburg**

fenhandel in die Illegalität verlagern", fügt Johann Schleicher, Geschäftsführer vom Gremium des Waffenhandels hinzu. Er befürchtet den Verkauf von illegalen Waffen durch die russische Mafia, so wie es in England derzeit der Fall sei. Die illegale Einfuhr von Waffen aus dem Balkan würde die Situation nur weiter ver-

Ins gleiche Horn stößt die Landesgeschäftsführerin der Österreichischen Volkspartei, Gerlinde Rogatsch: "Auch ein strengeres Waffengesetz hätte die Tragödie von Straßwalchen nicht verhindert." In Salzburg wird also für den Wahlkampf kräftig aufmunitioniert. Buchleitner arbeitet seinen Bundesparteikollegen in die Hände, denn auch der SPÖ-Sicherheitssprecher Anton Leikam setzt das Thema im Parlament auf die Tagesordnung. Gleichzeitig läßt ein siegessicherer Innenminister Karl Schlögl

im Wahlkampf durch seinen Sprecher Major Rudolf Gollia ausrichten: "Es ist nur eine Frage der Zeit, daß das totale private Waffenverbot in Österreich eingeführt wird." [gs, rh]

Waffenlobby macht Druck: Tausche Revolver gegen **Jedem Cowboy seinen Colt**

Waffen gehören zur US-amerikanischen Alltagskultur: Auf 265 Millionen Bürger kommen geschätzte 200 Millionen private Handfeuerwaffen.

Die Diskussion um den Waffenbesitz hat in den Vereinigten Staaten eine lange Tradition, die sich auf zwei verschiedenen Ebenen entwickelt hat: Auf der einen Seite steht der Einzelne, der den Besitz einer Waffe in seinen Grundrechten verankert sieht. Waffen bedeuten für den Bürger persönlichen Schutz. Die andere Seite spiegelt die Moral einer Gesellschaft wieder, die mit einem Gesetz zum Anbringen der zehn Gebote in Schulen und öffentlichen Gebäuden Gewalttaten vorzubeugen glaubt.

Das politische Spektrum dieser Diskussion wird unter anderem vom Wettkampf der beiden Parteien um das höchste Amt im Staat getragen. Die überaus einflußreiche Waffenlobby in den USA versteht es perfekt, die politische Diskussion mitzugestalten und zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Nicht zuletzt geht es dabei um viel Geld. Mit 2,3 Millionen US-Dollar unterstützten in den Jahren 1997/98 Waffenrechtsgruppen die Republikanische Partei. Nach dem Columbine Highschool-Massaker in Littleton/Arkansas tragen vor allem die Medien einen wesentlichen Anteil an der Debatte.

Einzig die Tagespolitik wird den Vorstößen von Präsident Clinton "für ein sichereres Amerika" nicht gerecht. Bei einer unlängst durchgeführten Abstimmung im Repräsentantenhaus in Washington wurde eine Gesetzesvorlage abgelehnt, die den Verkauf von Handfeuerwaffen marginal einschränken hätte sollen. Das Dilemma zeigte sich in der politischen Entscheidungskraft der Parteien: für die erzkonservativen Republikaner war der Vorschlag ein essentieller Einschnitt in die Grundrechte des einzelnen, für die liberaleren Demokraten war er schlichtweg nicht streng genug.

Der Widerspruch zwischem politischen Kalkül und gesellschaftlicher Meinung zeigt sich hier wie so oft in den Vereinigten Staaten: Aktuelle Umfragen zeigen, daß nach den Vorfällen der letzten Monate weit über zwei schärfung der derzeitigen Waffengesetze

Drittel der US-Amerikaner für eine Ver-

gegeben worden sind. Die Polizei mußte dafür extra Personal einstellen. Ursprünglich war die Zahl um einiges höher geschätzt worden. Die mögliche Erklärung: Weniger vesetzestrene Briten versteckten ihre Pistolen

Großbritannien antikes Schießeisen

Das strengste Waffengesetz Europas hat Lücken. Britische Waffennarren rüsten nun mit altertümlichen Vorderladern auf.

Im Februar 1997 verbot die britische Regierung großkalibrige Pistolen. Wenige Monate später setzte die neugewählte Regierung unter Tony Blair auch kleinkalibrige Pistolen auf die Verbotsliste. Der Besitz moderner Handfeuerwaffen war nun illegal und die Polizei kaufte sie zurück. Kuriosum der Rückkaufaktion: Für Waffenliebhaber gibt es Schlupflöcher: Nichtautomatische Handfeuerwaffen, die kompliziert zu laden sind, werden als weniger gefährlich eingestuft und bleiben legal. Die meisten Waffenbesitzer gaben ihre automatischen Waffen zwar ab, tauschten sie aber gegen solche altertümliche, nichtautomatischen Pistolen. Die Zahl der Waffen in den Haushalten ging deshalb kaum zurück.

Und das, obwohl bisher 162.000 Waffen ab-

oder behaupteten, sie hätten sie verkauft. Jene, die ihre Waffe abgegeben haben, bekommen im Schnitt umgerechnet 3.000 Schilling. Lassen sie ihre Waffe teurer schätzen, schauen bis zu 15.000 Schilling heraus. Wegen der vielen Streitigkeiten um die Kompensation ist bisher erst die Hälfte voll entschädigt worden.

Auslöser für das restriktive Gesetz war der 13.März 1996: In Dunblane, Schottland erschoß Thomas Hamilton 16 Schulkinder, deren Lehrerin und sich selbst. Michael North verlor dabei seine Tochter, und startete eine Kampagne für ein totales Waffenverbot. Über die Wirkung des Waffenverbotes gehen die Meinungen auseinander. Michael North sagt, daß seit dem Waffenrückkauf um 28 Prozent weniger Menschen durch Schußwaffen getötet wurden.

Doch es gibt auch Gegenstimmen. Ein Vertreter des Waffenhandels in Salzburg etwa zitiert eine Statistik, wonach bewaffnete Raubüberfälle in Großbritannien zugenommen hätten. Grund dafür sei, daß die Einbrecher mit keiner Gegenwehr mehr rechne-

Gold ist tot - bis wann?

21-Jahres-Tief: Die Geschichte ist auf Seiten des gelben Metalls

Nun ist es soweit! Am Nachmittag des 10. Juni hat der Goldpreis bis auf 256,90 \$/Unze (=31.10g) nachgegeben. Erholt hat er sich seither nicht nennenswert. Dem "barbarischen Relikt" (J. M. Keynes) wird zur Genugtuung der Volkswirte der Garaus gemacht.

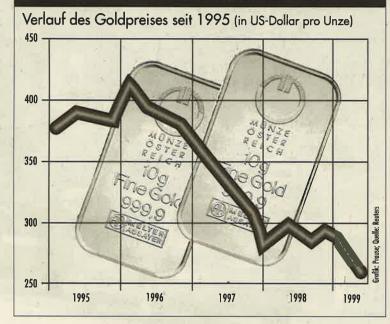
Bestätigt fühlen sich nun all jene "Experten", die schon jahrelang predigen, Gold schaffe keinen Mehrwert und generiere keinen Ertrag. Das Edelmetall sei eine Versicherung, nicht reich zu werden. Keine Inflation, kein Tyrann an der Staatsmacht, kein Aktiencrash. Gold als sicherer Hafen habe ausgedient.

Und dafür froren sich einige unserer Vorfahren in Alaska als Goldgräber die Zehen ab? Und Jack London schwätzte uns Märchen auf? Die Vision, im Krisenfall den Gegenwert von einer Million Schilling ins Versteck zu bringen, sieht mühsam aus. Dazu hat sich der angstgeplagte Bürger heute neun (!) Kilogramm auf den Buckel zu laden.

Sinkflug

Für den Sinkflug des Edelmetalls werden viele Gründe genannt: Gold wird in US-Dollar gehandelt. Und der ist stark. Als weiteres Argument dient die Erweiterung der Produktion durch südafrikanische sowie australische Minengesellschaften, trotz oder gerade wegen fallender Goldpreise. Dazu kündigen die eu-

Der tiefe Sturz des Goldes



1998 schien die Talfahrt schon beendet. Seit drei Monaten werfen auch die "Hartgesottenen" das Handtuch.

ropäischen Notenbanken einen weiteren Abbau der Bestände an.

Hoffnung?

Die Geschichte ist voll von Episoden in denen die Menschen glaubten, Gold sei tot. "Das Comeback war dann immer gewaltig", sagt Douglas Cohen, ein Analyst vom Wertpapierhaus Morgan Stanley. Die Fondsmanager könnten nach jahrelanger High-Tech-Euphorie wieder die Richtung ändern. Und in diese laufen bekanntlich alle. Die Stimmung gleicht der von 1978. Damals lag die Unze bei 220 Dollar. Danach setzte ein Kaufrausch ein. Zwei Jahre später wurden 800! Dollar bezahlt. (bisheriges Höchst) Harry Bingham managt zwei Goldfonds für Van Eck Associates, und meint: "Gold ist das einzige Geld, Silber ist Taschengeld, Papierscheine in Wirklichkeit nur ein Kreditinstrument".

Genau so war es auch vergangenes Jahr für Goldinhaber in Südkorea, Thailand und Rußland während der Finanzkrise in diesen

Regionen. Plötzlich wußten die Bürger den Wert des Goldes wieder zu schätzen. Die indische Mittelschicht ist diesbezüglich gerüstet. Die privaten Reserven werden dort bereits auf 10.000 t geschätzt. Der Subkontinent tritt auch weiterhin als größter Käufer

In Europa dagegen wird das Metall als einer vieler Rohwaren betrachtet, die den gleichen Marktkräften ausgesetzt sind, wie andere Rohstoffe auch.

Der amerikanische Notenbankchef Alan Greenspan hält jedoch an den derzeitigen Goldreserven fest. "Gold ist immer noch die ultimative Bezahlung", sagte er kürzlich vor einem Kongressausschuß in Washington. Warum wohl? Traut er der eigenen Währung nicht? Diese Äußerung von einem Mann seines Ranges sollte eigentlich zum Nachdenken anregen.

Risiko begrenzt

Bei jedoch weiter fallenden Goldpreisen sind zu allererst südafrikanische Minen von Schließungen bedroht. Die durchschnittlichen Produktionskosten lagen 1998 bei 246 Dollar pro Unze. (Australien 205 Dollar, Kanada 190 Dollar). In diesem Fall dürfte sich das Angebot aber schlagartig verringern.

Möglicherweise machen auch ein paar australische Minen "den Laden dicht." Doch das "barbarische Relikt" bekommt den Dolchstoß nicht![rs]

TIPS

Genusssüchtler hört her

Nein, hier liegt weder ein Tippfehler vor, noch eine hochprozentige Verwechslung, sondern ein Produkt der neuen Rechtschreibreform. Die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen haben sich entschieden, ihre Schreibweisen ab 1. August 99 auf das neue Regelwerk einzustellen. Künftig wird sich auch der Zeitungsleser in einem neuen Buchstabengarten zurechtfinden müssen. Die wichtigsten Neue-

•wie der Wortstamm, so die Ableitungen: Stängel (zu Stange), schnäuzen (zu Schnauze)

•wie die Endung bei Substantiven, so die Ableitungen. essenziell (zu Essenz) ●ss für ß nach kurzem Vokal: Kussküssten

•treffen bei zusammengesetzten Wörtern drei Konsonanten aufeinander, bleiben alle Buchstaben erhalten: Flusssand, bei drei Vokalen kommt immer ein Bindestrich: Tee-Ei

 Verbindungen von Substantiv und Verb werden getrennt geschrieben, ebenso wie jene zwischen Verb und Verb: Rad fahren und sitzen bleiben Tageszeiten in Verbindung mit heute, gestern, morgen... werden groß geschrieben: gestern Abend

 Substantivierte Adjektive, unbestimmte Zahladjektive und Adjektive in festen Wortverbindungen werden groß geschrieben: das Letzte, der Nächste, im Großen und Ganzen Auch wenn erfahrene Leser ihren Augen nicht zu glauben trauen - ganz so schlimm ist es nicht. Immerhin empfehlen die Nachrichtenagenturen ihren Schreibern, einen Bindestrich dort zu setzen, wo es der Lesbarkeit dient: Also allen Genuss-Süchtlern einen schönen Lesegenuß. [mg]

WER WILL MICH?

Junger dyn aufstr Journalist-22-sucht Job als Red oder ReinigKraft bei Zeitg od elektr Med.-zahlr Spr: engl, frz, span, ital, chin, suaheli-DreifStud Publ, Jus, Germ in MindStudZ-4 Sem AuslErf (Sorbonne, Harvard)-KfJ (immer auf'zeigt) - publizist Preise-abgel Wehrdnst- abgeschl FamPlang (med!)mehrj. Berufserf bei BBC, ORF, DLF, NZZ, ANC, IRA-gewerkschaftl ungeb und ohn Prinzipien, -folgt jeder Blattlin jedes Hrsgs treu ergeb-ohne Rückgrat-polit unambit-arbeitet f Hungerlohn, gerne Nachts u WoE-wochenweise KnebelArbVerträ kein Probl-Selbstverleugn mögl-Kosteners unnöt-unendl flexibel (ChfrNr:"rh-0-8-15" an "DER CHRONIST")

Notenbankverkäufe:

Ein belastender Faktor für Gold sind die angekündigten Verkäufe der Notenbanken. Im Verhältnis zu den seit 1990 vermuteten 4500t Abgaben der russischen Währungsbehörden sind sie gering. **Britisches Schatzamt:**

Versteigerungen jährlich 125t Schweizer Notenbank: ab den Jahr 2000 die Hälfte der Reserven (2600t) 1300t IWF (Internat.Währungsfond):

pro Jahr

60t

Käufer

Die vier Staaten mit der größten Goldnachfrage 1998:

1.Indien (80% Schmuckbranche) 614t 2.USA 3.China 265t 4.Türkei 2o2t

Goldmünzen:

Philharm/Unze Ankauf öS 3385.-

Verkauf öS 3785.-Aufgrund der hohen Spanne zwischen An-und Verkaufspreise (Prägekosten) als Investment nicht geeignet.

Goldinvestment

Barren: 1000 g KP (30. Juni) öS 115.910.-Die "Münze" bietet Gewichtsklassen mit 100g, 250g, 500g an, "Ögussa" auch kleinere Einheiten. Goldminenaktien in München notiert:

Kurse vom 30.Juni 1999 (Verluste seit Jänner 1996 bis - 80%) Gold Fields (Südafrika) Euro 3,35.-Anglogold

(Südafrika) Euro 20,10.-Placer Dome (Kanada) Euro 11,20.-Echo Bay (Kanada) Euro 1,45.-Homestake (USA) Euro 7.60.-

Wasser & Watschen

In Hellbrunn wird man mit G'spür angespritzt

laufen, und sie lachen. Denn für sie ist es lustig, wenn unerwartet Wasser aus einem Hirschgeweih spritzt, wenn es plötzlich aus einem Himmel von Meeresmuscheln und Bachkieseln herunterregnet, oder wenn der Hosenboden ganz naß wird von einer Fontane, die aus einem Hocker hochschießt: Kinder sind das dankbarste Publikum in den Wasserspielen von Hellbrunn.

Schon vor beinahe 400 Jahren tummelten sich hier am südlichen Stadtrand von Salzburg die auserwählten Gäste des Fürsterzbischofs Markus Sittikus. "Und wenn man heute die Kinder beobachtet, dann kann man sich vorstellen, wie die Menschen damals auf die nassen Überraschungen reagiert haben", so Karl Rothschädl, einer von Hellbrunns Stammführern. Dabei grinst er, dreht an einem der vielen kleinen, roten Hebeln und

wieder!". Auf einigen Hosen und Hemden zeichnen sich bereits feuchtdunkle Flecken ab. Nicht allen Besuchern der Wasserspiele macht es Spaß, angespritzt zu werden, einige fühlen sich persönlich angegriffen und beschweren sich im nachhinein.

Keine Rachegelüste

Viele Beschwerden beruhten auf Unwissenheit und Mißverständnissen. Führer Karl erzählt von Fontänen in Köln oder Bayreuth, die sich im Musiktakt bewegen oder in verschiedenen Farben leuchten. "Nun kommt jemand zu uns, erwartet sich, er hört jetzt Mozart, und stattdessen wird er

Die Erregung der Betroffenen hat Karl in seinen 12 Jahren in Hellbrunn auch am eigenen Leib zu spüren bekommen: "Einmal hab' i selber a Ohrfeigen eing fan-

Sie kreischen, sie quietschen, sie ruft "Na sowas, Überdruck schon gen", ein Kollege wurde sogar mit einem Messer bedroht. Auf die Frage, ob sich die Führer ihre Opfer eigentlich aussuchen, schüttelt Karl vehement den Kopf: "Das machst vielleicht, wenn du jung oder neu bist. Am Anfang spritzt jeder zuviel, aber wir Älteren sind Profis. Als Profi kannst du dir keine Rachegelüste leisten."

Wenn von 31. Oktober bis 1. Hellbrunns Pforten schließen, arbeiten die Stammführer als Schilehrer. Daher rührt auch ihr Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen. An Gestik und Gesicht merkt Karl sofort, wie die Besucher reagieren werden. Sagt er, durchmißt mit seinen Augen flink die Neptungrotte und murmelt "die Frau aus England". Wenige Sekunden später hat er ein rotes Rädchen gedreht, und die junge Mutti lacht über nasse Waden. Karl hat halt ein G'spür für die Leut'! [es]



Vor 400 Jahren die noblen Gäste des Fürsterzbischofs, heute auch das niedere Volk. In Hellbrunn wird jeder Besucher angespritzt - ohne Rücksicht auf edle Abstammung. Nicht alle freuen sich über diese nassen Wasserspielereien. Ingrid Sonvilla von der Schloßverwaltung: "Die Beschwerden sind oft lächerlich. Kein Tropferl zu sehen, und trotzdem heißt's, die Frisur ist im Eimer oder das teure Sakko ist ruiniert." Foto:

KfJ/Schaffelhofer

HINTERGRUND

Salzburgs Geisterstunde "Sperrstund" ist". Während der Wiener

Kellner bereits um 23 Uhr Tische, Stühle und Sonnenschirme ins lärmgeschütze Innere tragen muß, kann sich sein Salzburger Kollege eine Stunde länger Zeit lassen. Oder könnte. Seit 15. Juni dürfen die Schani- und Gastgärten in Salzburg bis Mitternacht geöffnet sein. Vorerst probeweise bis 15. September. Jahrelang rangen Politik und Wirtschaft um eine Liberalisierung der Sperrstunden in den heimischen Gastgärten. Nun, wo sie endlich da ist, konnte man in den letzten zwei Wochen vor allem einen anderen Satz noch häufiger als den oben genannten hören. "Schnell, räum die Tischtücher weg". In der Metropole des Schnürlregens waren die meisten Gastgärten bereits vor dem mitternächtlichen Zapfenstreich entvölkert.

Nach Vorarlberg ist Salzburg das zweite Bundesland, in dem man sein Krügerl bis 24 Uhr im Freien genießen kann. Auch Oberösterreich hat nachgezogen. Doch nicht nur die Wirte der Landeshauptstadt genießen das Privileg der verlängerten Öffnungszeit. An der Aktion der Landesrätin Gabi Burgstaller (SPÖ) beteiligt sich knapp die Hälfte der Salzburger Gemeinden, exakt 58. Sie mußten sich bis 20. Mai beim Gewerbereferat anmelden, da "wir nicht von oben verordnen wollten", so die Gewerbelandesrätin Burgstaller. Die eigentliche Verordnung "von oben" würde erst mit Jahresbeginn erfolgen, wenn sich der Probelauf bewährt hat. Will heißen, wenn sich die Beschwerden lärmgeplagter Anrainer in Grenzen halten. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. Zum einen sind die Gastwirte selbst darauf bedacht, säumige Gäste ins Lokalinnere zu treiben. Zum anderen können die Anrainer noch auf das Salzburger Wetter bauen: Wenn es weiterhin so verrückt spielt, wird der Kellner einfach noch öfter Tischtücher rein- und raustragen. Dafür aber sicherlich auch nächstes Jahr bis Mitternacht. [mg]



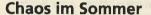
Nachtschwärmer können sich freuen: Seit kurzem haben Schanigärten in Salzburg bis 24 Uhr geöffnet.

Die Räder stehen still

Nadelöhr Tauerntunnel: Der Verkehrsinfarkt droht

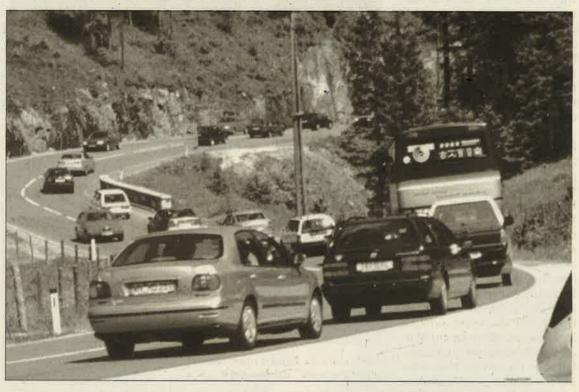
Der Tauerntunnel ist gesperrt. Auf der Umleitungsstrecke über den Radstädter Tauern sind schon jetzt doppelt so viele Fahrzeuge unterwegs. Stauungen sind an der Tagesordnung. Richtig heiß hergehen wird es während der Sommermonate, wenn die Urlauberkarawanen in den Süden ziehen.

Sommerreiseverkehr, 30 Kilometer Stau und Blockabfertigung vor dem Tauerntunnel waren in den vergangenen Jahren an der Tagesordnung. Durch die Sperre des Tauerntunnels wird die Situation heuer verschärft, leistungsfähige Ausweichstrecken fehlen. Schon jetzt ist das Verkehrsaufkommen auf der Katschbergbundesstraße (B99), der unmittelbaren Umleitungsstrecke, gestiegen. Laut Auswertung der Zählstellen des Landes sind zwischen Radstadt und St. Michael täglich 17.000 Fahrzeuge unterwegs, doppelt so viele wie vor der Sperre.



Wenn die Sommerreisewelle einsetzt, droht der Verkehrsinfarkt. Um den Blechschlangen Herr zu werden, wird es zwischen Eben und dem Katschbergtunnel-Südportal Blockabfertigung geben. Exekutive, Autofahrerclubs und Rettungsdienste sind für den Ansturm auf den Radstädter Tauern gerüstet. Zusätzlich zu ihren Einsatzfahrzeugen setzen sie Motorräder ein; die einzige Möglichkeit, um auf der engen Bergstraße überhaupt an den Kolonnen vorbei zu kommen. "Alle Vorbereitung hilft aber nichts, wenn die Autofahrer nicht mitspielen," warnt Major Friedrich Schmidhuber, Chef der Gendarmerie-Verkehrsabteilung.

Schon die letzten Wochen haben gezeigt, daß ungeübte Bergfahrer zur Gefahr für sich und andere werden können. Sie fahren mit dem falschen Gang. Der beißende Geruch von verbrannten



Kilometerlange Blechschlangen winden sich über die Katschbergbundesstraße Richtung Süden. So mancher Urlauber schafft die Steigung nicht und bleibt liegen. Foto: Mohsburger

Kupplungen und glühenden Bremsen hängt in der Luft. Dann stehen sie mit geöffneter Motorhaube am Fahrbahnrand und behindern den Verkehr. Noch sind keine Unglücke geschehen. Aber die Bombe tickt! Zur Sicherheit wurden Fahrverbote für Wohn-



wagengespanne, Busse und Lkw über 7,5 Tonnen verhängt. Wer sich nicht an die Beschränkungen hält, wird zurückgeschickt; die Gendarmerie kontrolliert rund um die Uhr.

Verstärkt werden die Posten Radstadt und Obertauern durch die Beamten der Autobahngendarmerie St. Michael. Deren Einsatzbereich zwischen Eben und dem Katschbergtunnel ist seit der Brandkatastrophe zweigeteilt.

Gewinner – Verlierer

Nicht nur Autofahrer und Gendarmerie leiden unter der Sperre des Tauerntunnels. Die Autobahn-Raststation Rosenberger in Eben (Fahrtrichtung Norden) hat am 14. Juni zugesperrt. "Wir haben seit der Tunnelsperre 50 Prozent des Umsatzes verloren," sagt Geschäftsführer Peter Buchinger.

Die 32 gekündigten Mitarbeiter sollen im Herbst, wenn der Tunnel nach der Sanierung befahrbar ist, wieder eingestellt werden.

Freuen können sich hingegen die Gastwirte entlang der B99. Die zwanzig, die auch im Sommer in Obertauern offen halten, können mit einem kräftigen Umsatzzuwachs im Tagestourismus rechnen, prognostiziert Petra Mayer vom Fremdenverkehrsverband Obertauern.

Die Gästebetten bleiben aber leer, denn die Reisenden wollen keinen Tag ihres Urlaubs verlieren. Mit einer Ausnahme: wenn sie auf die Reparatur ihres am Radstädter Tauern "verglühten" Autos warten. [sp, hm]

Mauttarife Ausweichstrecken für PKW

einfache Fahrt

Felbertauern: 140 öS Großglockner: 350 öS Tauernschleuse (ÖBB): 200 öS Katschbergtunnel (A10): 70 öS

Postfuchs baut um

Mehr Service, weniger Telefonzellen

zum Kunden", ist sich der Postgewerkschafter Walter Blachfellner sicher. In 40 Salzburger Postämter wird derzeit das neue Post-Servicekonzept umgesetzt. Die getrennten Brief-, Paket- und Geldschalter verschwinden ebenso wie die Glaswand zwischen Beamten und Kunden. In Zukunft kann man an den "Multifunktionsschaltern" Briefmarken, Schreibwaren und Handys kaufen, Geld überweisen und Kredite bekommen. Und aus den früher sitzenden Beamten werden jetzt stehende Verkäufer. Neu im Angebot sind auch Lose, Anrufbeantworter und Bausparver-

120 Millionen Schilling läßt sich die Post das neue Gesicht ihrer Geschäftsstellen in Salzburg kosten. In der Stadt Salzburg wurde bereits das Postamt Lehen umgebaut, die Ämter in der Maxglaner Hauptstraße und am Makart-

Wermutstropfen bei der Neugestaltung der Postämter: Die Telefonzellen werden abmontiert. Statt der geschlossenen Zellen



Wann droht den Telefonzellen das Foto: KfJ/Schaffelhofer

"Was jetzt zählt, ist die Nähe platz werden demnächst eröffnet, werden Wertkarten- und Münztelefone angebracht, die nur durch eine Plastikhaube vor Lärm geschützt sind.

Hermann Elmauthaler von der Postdirektion Salzburg meint, daß die Telefonzellen in den Ämtern nicht mehr benötigt werden: "Es ist wie bei den Nebenbahnen, niemand benützt sie, aber zumachen darf man sie auch nicht." Die Post wird aber trotzdem zwei bis drei Telefone pro Postamt anbieten. Ein Angebot, das bei den Salzburgern auf geteilte Meinungen stößt (siehe nebenstehenden Bericht).

Die Telefonzellen außerhalb der Postämter sind vorerst nicht betroffen. Christoph Donnerbauer von der Telekom Salzburg verspricht, daß die 387 Standorte auf jeden Fall erhalten bleiben. Bei Standorten mit mehreren Telefonzellen kann aber in einigen Fällen nur eine Zelle übrig bleiben. [mm]







Marianne Rachbauer

Herbert Moritz

ist so im Vordergrund.

Das neue Postamt gefällt mir, es ist modern. Keine Telefonzellen mehr? Darauf habe ich gar nicht geschaut. Heutzutage hat eh fast jeder ein Telefon oder ein Handy, da reicht es wahrscheinlich so, wie es ist.

Wie gefällt den Salzburgern das neue Haus des Postfuchses?

Daß es keine Telefonzellen mehr gibt, ist besonders

übel. Die Telekom kann sich ja nicht darauf verlassen,

daß alles nur mehr übers Handy gemacht wird. Das

Konzept gefällt mir überhaupt nicht, das Geldgeschäft

Albert Hable

Ich bin sehr zufrieden. Daß man alles an einem Schalter machen kann, ist gut, man muß auch nicht mehr extra in ein Papiergeschäft laufen. Es stört mich nicht, daß es keine Telefonzellen mehr gibt, die Wertkartentelefone reichen.



Dragica Melic

Ich glaube, früher war mehr Personal, ich habe jetzt eine halbe Stunde gewartet. Eine geschlossene Kabine ist mir zum Telefonieren lieber, da hört niemand zu. Außerdem muß ich immer auf die Karte schauen, wieviel Geld noch drauf ist.



Meinrad Rahofer, Geschäftsführer, Foto: KfJ/Schaffelhofer

Star-Journalisten wie ORF Nachrichtensprecherin Ingrid Thurnher haben es besucht: Das Kuratorium für Journalistenausbildung (KfJ) feiert seinen 20. Geburtstag. In den vergangenen Jahren hat man sich stets um eine umfassende Journalistenausbildung am Puls der Zeit bemüht. Auch für die Zukunft setzt der Geschäftsführer des KfJ, Meinrad Rahofer, auf Qualität und Dynamik. Ein Interview.

L.P.: Herr Rahofer, was macht einen guten Journalisten aus?

Rahofer: Es gibt Grunddinge, die der Journalist immer brauchen wird, wie etwa die Sprache als Handwerkszeug. Journalisten müssen aber vor allem neugierig sein, im Ansatz ein breites Wissen haben, sich für Menschen interessieren und mit ihnen umgehen können. Weiters brauchen sie eine gefestigte Persönlichkeit, um mit den ganzen ethischen Machtstrukturen fertig zu

Wie sehen Sie generell die berufliche Situation junger Journalisten? Es gibt keinen anderen Beruf außer den Journalis-



werden.

Auf dem Weg nach oben: Die Absolventen des diesjährigen Journalisten-Kollegs, Jahrgang VII, 1998/99

Für Journalisten der Zukunft

20 Jahre Kuratorium für Journalistenausbildung

wahrscheinlich der große Vorzug,

beitnehmer jeden Tag schwarz auf weiß nachweisen kann, wie gut er ist, - und zwar nicht nur dem Chef, sondern auch der Konkurrenz . Das ist aber auch die Gefahr, denn nicht nur das Gute, sondern auch jeder Fehler wird registriert.

Was unterscheidet das KfJ von anderen Einrichtungen der Journalistenausbildung?

Das KfJ ist die einzige Institution, die von sozialpartnerschaftlichen Einrichtungen getragen wird, und in der sowohl die Herausgeber als auch die Gewerkschaft mitreden. Es gibt nichts Vergleichbares, das sich an alle Journalisten wendet. Unser

ganisa-

tionen

Die Letzten des ständiger Gedankenaustausch mit **Jahrtausends** den Journali-Spüren Sie sten, den Meden Trend dien und den Rich-Trägerortung

den wir haben. Kürzlich ist die Mediaprint aus dem Verband Österreichischer Zeitungen (VÖZ) ausgetreten. Damit unterstützen neben dem ORF auch Kurier und Kronen Zeitung das KfJ nicht mehr in der bisherigen Form. Was bedeutet das für das KfJ?

Der Austritt der Mediaprint aus dem VÖZ hat für uns keinerlei

Bedeutung, denn sowohl Teilnehmer als auch Referenten von der Kronen Zeitung und vom Kurier werden wir weiter haben. Nach wie vor gilt, daß wir für alle Journalisten was tun und für alle da sein wollen.

eigener Journalistenausbildung? Verlagsinterne Ausbildungen hat es immer gegeben. Sie dienen sehr oft der Rekrutierung neuer Mitarbeiter. Das ändert aber nichts daran, daß sie Leute für die Grundausbildung und für Fachseminare zu uns schicken. Denn es gibt jetzt stärker denn je das Bewußtsein dafür, daß Ausund Weiterbildung etwas wichtiges ist und auch etwas kosten darf, muß und soll.

Wie waren Sie mit diesem Kolleg-Jahrgang zufrieden?

Sehr! Sehr - ganz schlicht und einfach. Für mich bekommen die unterschiedlichen Gruppen immer ein Prädikat. Da gibt es die Schülergruppe, oder diese ganz frechen Alt-68er. Dieser Jahrgang war für mich die Erwachsenenbildungsgruppe, ein sympathisches Team, das lernen will und dabei große Selbstdiziplin

Welche berühmten Journalisten waren Absolventen des KfJ? Ingrid Thurnher (ORF), Claus Reitan (TT), Toni Ebner (Dolomiten), Martin Stricker (SN), Reinhold Dottolo (Kleine Zeitung), Ambros Kindel (APA), Matthias Settele (Pressesprecher von Gerhard Zeiler bei RTL), Hiltraud M. Ludwig (Computerwelt), Georg Markus (Krone), Hans Kutil (ORF) und viele andere ...

Das Interview führte Larissa Pitzek.

Foto: KfJ

CINEMASCOPE

Der Blick in die Tiefe

Eine Hommage an den verstorbenen Meisterregisseur Stanley Kubrick.

Die Menschheit hatte bereits den ersten Schritt in den Weltraum getan, als 1968 "2001 – Odyssee im Weltall" in den Kinos anlief. Da öffnete der Regisseur Stanley Kubrick das Visier für einen Blick in die Unendlichkeit. Die einsame, rotierende Raumstation vor dem endlosen Dunkel des Alls, - ein Bild wie aus einer anderen Welt. Und als der Austronaut Poole in den Weiten versank, da starrten die Zuschauer in die kalte Vollkommenheit der Leere. Das Regiegenie Kubrick ist tot. Sein Vermächtnis umfaßt gerade zehn Filme. Nicht allzu viel für einen Mann, der unumstritten zu den größten seines Genres zählt. Doch neben "2001" (1968) gelten Filme wie "Dr. Seltsam" (1964), "Uhrwerk Orange" (1971), "Shining" (1980) oder "Full Metal Jacket" (1987) allesamt als cineastische Geniestreiche.

Der Regisseur, der nie eine Filmschule besuchte, wurde 1928 in den New Yor-

ker Bronx geboren. Mit 25 drehte er seinen ersten Film und mit 27 stand er bereits bei United Artists unter Vertrag. Mit 40 Jahren war Kubrick ein Superstar und am Höhepunkt



seines kreativen Schaffens. Die zentralen Themen in Kubricks Filmen bleiben die kritische Auseinandersetzung mit dem Wahnsinn der Technik und den dunklen Seiten des Menschlichen. Seine Figuren sind zumeist verlassene Wesen in einer kalten Welt. Symbolträchtig erscheint das Bild des apokalyptischen Reiters auf der Atombombe, - ein Bild, an das sich wohl jeder erinnert, der "Dr. Seltsam" gesehen hat. Wenn Kubricks Filme auch teilweise vor Gewalt strotzen, so wird diese nie zum Selbstzweck. Sogar in "Uhrwerk Orange", das aufgrund seiner Brutalität nach wie vor in England verboten ist, stellt die Gewalt nur Stilund Transportmittel dar. Sie ist Teil einer Welt, in der die Gewalt nur eine Ausdrucksform des latenten Wahnsinns ist. Der Visionär, häufig auch als Menschenschinder und Eremit beschrieben, erlag am 7. März dieses Jahres einem Herzanfall in London. Nach Auskunft seiner Filmfirma gelang es ihm, noch kurz vor seinem Tod seinen letzten Film "Eyes wide shut" fertigzustellen. Der als erotische Thriller angekündigte Film wird im August in die heimischen Kinos kommen. [rg]

Dichter, Fremdling, Bürgerschreck Georg Trakl schockiert noch heute

den!", sagt die ältere Dame, die sinnend vor einer Steintafel im Garten von Schloß Mirabell stehengeblieben ist. "Und dieses Gedicht von ihm" - sie weist auf die Steintafel - "gefällt mir auch. Viele andere versteht man ja gar nicht! Nur das mit seiner Schwester ... Sie wissen schon ... sowas hängt ihm halt nach!"

Georg Trakl ist einer der bedeutendsten Lyriker im deutschsprachigen Raum - doch auch heute noch senken Salzburgs Bürger verschwörerisch die Stimme, wenn es um seinen Lebenswandel geht: Schon als Teenager hochgradig rauschgiftsüchtig; Bordellbesuche mit 15; Gerüchte von Inzest mit der eigenen Schwester und von Homosexualität; Selbstmord mit 27.

Laut Hans Weichselbaum, Leiter der Trakl-Forschungs- und Gedenkstätte, ist zwar nur die Rauschgiftsucht Trakls eindeutig bewiesen. Dennoch schade ihm

Sohn, der mit anderen Spinnern Abseitiges betreibt."

Und gegen Mozarts leichte Melodien haben Trakls dunkle Bilder sowieso keine Chance. Was also anfangen mit Salzburgs berühm-

"Georg Trakl? Natürlich kenn ich sein Image "als etwas mißratener die kleinkrämerische Spießbürgerlichkeit seiner Umgebung revoltiert hat: "Salzburg ist eine verstorbene Stadt", urteilte er 1914 kurz und bündig. Die Stadt hat ihm solche Sätze erst in den achtziger Jahren dieses Jahrhun-



Georg Trakl

•3.2.1887: Geburt in Salzburg

●1892-1905: k.k.-Staatsgymnasium

●1905: Apothekerlehre ●1908: Pharmaziestudium in Wien

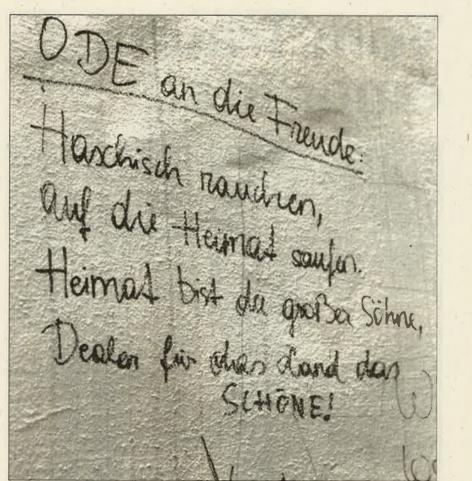
●1914: Nach Ausbruch des 1.Weltkrieges

als Sanitäter in Galizien. Dort stirbt Trakl am 3.11.1914 an einer Überdosis Kokain.

tem Dichter, der sich auf seine Heimatstadt Verse wie diesen machte:

Aus den braun erhellten Kirchen/ Schaun des Todes reine Bilder. "Lyrik zu verkaufen ist immer schwer", sagt Weichselbaum. Vor allem dann, wenn ihr Verfasser, so wie Trakl, zeitlebens gegen

derts verziehen. Sie ließ auf Anregung Hans Weichselbaums Steintafeln mit Trakl-Gedichten unter anderem auf dem Mönchsberg, und in den Schlössern Hellbrunn und Mirabell anbringen -Orte, deren Stimmung den Dichter zu faszinierenden Seelenbildern anregten. [aw]



Trakls Nachfahren verewigen sich an der Fassade seines Salzburger Geburtshauses mit

Auch Einzeller haben Gefühle

Auch unsere großen Gefühle haben einmal klein angefangen. Das behaupten zumindest Forscher des Konrad Lorenz-Instituts (KLI) Wien, die nach dem genetischen Ursprung der Emotion fahnden.

Als Versuchskaninchen haben sich die Wissenschafter des KLI Geißeltierchen ausgesucht. Dabei handelt es sich um einfache, einzellige Organismen, die in Fachkreisen als ein Ausgangspunkt für die Entwicklung mehrzelliger Lebewesen gelten. Und diese Geißeltierchen, von den Zoologen Flaggelaten genannt, zeigen interessante Reaktionen im Experiment. "Fügt man einem Miniaquarium, in dem sich ein Geißeltier befindet, einen Salzkristall hinzu, so erhöht das Tierchen seine Aktivität, bis es zufällig in einen Bereich gelangt, wo die Verhältnisse wieder passen", erklärt Manfred Wimmer vom KLI Wien beim Symposium "Emotion-Kognition-Evolution", das letzte Woche in Altenberg über die Bühne ging. Diese Reaktion mag auf den ersten Blick nicht weiter verwundern. Erscheint es doch logisch, daß ein Lebewesen von einem für ihn schlechteren in ein besseres Mi-



Geißeltierchen unter dem Mikroskop. Foto: Hadorn Wehner

lieu flieht. Als entscheidend sieht Wimmer aber hier, daß der Flagellat den erhöhten Salzgehalt nicht durch ein Sinnesorgan wahrnehmen kann. Und dennoch reagiert der Stoffwechsel des Tierchens und gerät aus dem Gleichgewicht. "Die innere Befindlichkeit des

Organismus ist gestört", meint Wimmer. Somit kann man von mindestens zwei inneren Zustandsformen des Einzellers ausgehen. Es könnte sich dabei um die genetischen Ahnen unserer Emotion handeln. Der Wissenschafter wertet diese Erkenntnisse vom psychologischen Standpunkt aus als ein weiteres Argument gegen die Lehrmeinung der Behavioristen. Vertreter dieser Schule, deren bedeutendster B. F. Skinner war, stellen das milieubedingte Verhalten in den Vordergrund. Ihrer Ansicht nach ist ein Neugeborenes aus emotioneller Sicht ein unbeschriebenes Blatt. Wimmer sieht in seinen Forschungsergebnissen eine weitere Unterstützung für die Ansicht, daß es sehr wohl körperliche Grundlagen für Gefühle gibt. [rg]

WISSENSCHAFT Wenn das Licht ausgeht

Die totale Sonnenfinsternis am 11. August

Steht die Welt vor dem Untergang oder vor einem Übergang - das spektakuläre Himmelsereignis vor der Jahrtausendwende schürt die Emotionen. Während bei Hoteliers und Veranstaltern die Kassen klingeln, beschwören Endzeitpropheten die Apokalypse.

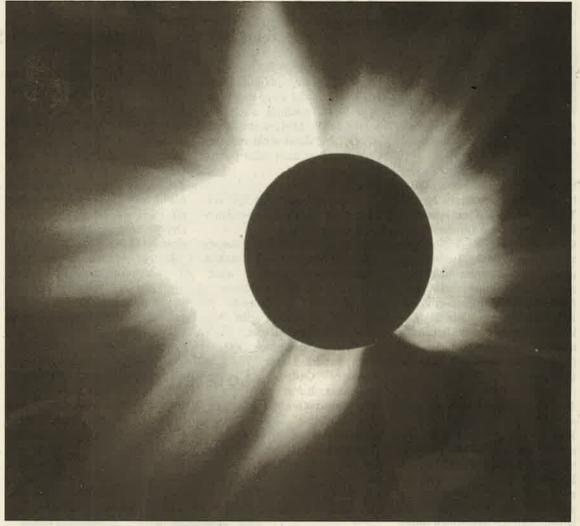
Für Nichteingeweihte beginnt es völlig unvermittelt. Am Morgen des 11. August 1999, weit draußen im Atlantik, östlich von New York, trifft die Finsternis auf die Erde und rast mit doppelter Schallgeschwindigkeit geradewegs auf Österreich zu, um dann am indischen Subkontinent · zu verschwinden.

Salzburg sorgt vor

Um 12.40 Uhr mittags erreicht sie Salzburg. Für 2 Minuten und 2 Sekunden wird der Tag zur Nacht, aber man ist vorbereitet:

"Als hätte mich Gott berührt" **Adalbert Stifter**

Die Ampeln der Landeshauptstadt werden einige Minuten auf rot gestellt, die Polizei verstärkt ihre Patroullien, vor allem im Umfeld der Banken. Augenärzte warnen davor, das Schauspiel ungeschützt zu beobachten. "Auf keinen Fall eine normale Sonnenbrille verwenden, das kann Schäden an der Netzhaut hervorrufen!" Jeder Optiker verkauft Spezialbrillen um rund 30 Schilling, die Stadt verteilt Gratisexemplare. Für die Tourismusmanager bedeutet dieser Tag eine Chance, die sie sich nicht entgehen lassen: Sie werben für eine magische Urlaubswoche inklusive Keltennacht, veranstalten Mythen-Festivals auf Berggipfeln und verwandeln die Salzburger Innenstadt in ein Straßentheater.



Strahlenkranz um den Mond

Foto: Salzburger Landtourismus

Es zählt einzig der Erfolg, und den bringt die Sonnenfinsternis.

Außergewöhnliches Schauspiel

Das eigentliche Spektakel aber, das spielt sich am Firmament ab. Als wolle der Mond die Sonne Stück um Stück verschlucken, schiebt er sich langsam vorwärts bis er sie vollends verdeckt und seinen Schatten auf die Erde wirft. Wo eben noch die Sonne zu sehen war, steht nun ein goldener Strahlenkranz, Flammen schießen in den Himmel. "Es war, als hätte Gott ein deutliches Wort gesprochen, und ich hätte es verstanden", beschreibt Adalbert Stifter die letzte Sonnenfinsternis im Jahre 1842 in Wien. Die nächste totale Sonnenfinsternis wird in Österreich erst im Jahre 2082 zu sehen sein. Wenn es nach vielen Untergangspropheten geht, wird es aber nicht mehr dazu kommen.

Katastrophenjahr

"Der Unglücksschatten ist nur ein Vorbote von dem, was uns noch bevorsteht", sagt die Astrologin Elizabeth Teissier. Und packt schon mal vorsorglich ihre Koffer, um sich möglichst weit weg vom verdunkelten Europa zu begeben. Viele berufen sich dabei auf Nostradamus, den

fleißigsten und zugleich umstrittensten Orakler, der einen Schreckenskönig vom Himmel herabsteigen sah. Über das Datum läßt er keinen Zweifel, sagen einige seiner Interpreten: der 11. August 1999. "Wir können nur noch beten, für alle anderen Maßnahmen ist es bereits zu spät", sagt Alexander Tollmann, österreichischer Endzeitforscher und Burgherr, wo er seinen Bunker auf die Apokalypse vorbereitet. Sein Schlüsselwort heißt Meteoreinschlag. Wann? "Noch vor der Jahrtausendwende." [eg]

Weitere Informationen zum Thema Sonnenfinsternis erhalten Sie unter www.kfj.at

Vom Trauma einer Stadt



Das zum Museum umgebaute Cafe Winkler wird durch Unauffälligkeit bestechen. Foto: SN/Ratzer

Die Diskussion um den Umbau des Salzburger Bahnhofs ist ein weiteres Beispiel für die fehlenden städtebaulichen Visionen der Stadt. Der Salzburger Planungsstadtrat Johann Padutsch sieht sie entspannt. "Das ist eine emotionale Geschichte. Im Marmorsaal des Bahnhofs haben früher viele Salzburger ihre Hochzeit gefeiert. Außerdem leiden die Salzburger unter einem Trauma. Niemand traut sich in dieser Stadt, etwas Engagiertes zu tun."

Die Diskussion um den Salzburger Bahnhof reiht sich ein in die Geschichte der Salzburger Skurrilitäten. Die ÖBB hatten einen Architektenwettbewerb ausgeschrieben, Mitte Mai stand der Grazer Klaus Kada als Sieger fest. Sofort brach ein Sturm der Entrüstung in der Mozartstadt los. "Rettet Salzburgs Hauptbahnhof" schrie die Kronenzei-



Architekt Kada integriert alte Strukturen in den "Bahnhof der Zukunft". Links die bestehende Halle, rechts der geplante Foto(1.): KfJ/Schaffelhofer Grafik (r.): Kada

tung, stimmgewaltig unterstützt von Herbert Fux, Umweltschützer der ersten Stunde und Bewahrer der "kleinbürgerlichen Provinzialität", wie ihn sein ehemaliger Weggefährte, der nunmehrige grüne EU-Abgeordnete Johannes Voggenhuber, nennt. "Alles Hysterie", meint der Architekt. Die bestehende, denkmalgeschützte Dachkonstruktion aus Stahlträgern sei Grundlage seines Entwurfs. Der Marmorsaal ist es hingegen nicht. Das Bundesdenkmalamt habe ihn unter Schutz gestellt, weil er stark in der lokalen

Tradition verhaftet sei, meint der zuständige Beamte Peter Swittalek. Denkmalschützerisch stehe dieser Bereich für ihn eher im Hintergrund. Im Klartext: Wenn es in der kommenden Woche Gespräche zwischen allen Beteiligten gibt, wird man sich auf einen Abbruch des Restaurants einigen. Die Diskussion wird damit kaum beendet sein. Ebenso wenig wie die um den Umbau des Cafe Winkler auf dem Mönchsberg, dem prominentesten Bauplatz Salzburgs. Drei Münchner Architekten gewannen den internationalen Wettbewerb mit einem Projekt, das sich ängstlich im Berghang versteckt. "Ein Wahnwitz" für Voggenhuber, ein Musterbeispiel für den Provinzgeist Salzburgs für Padutsch.

Was ist los mit Salzburgs Bürgern? "Hier ist die Bürgerschaft, im Gegensatz zu italienischen Städten, nie zum Bauherrn der Stadt geworden", meint Voggenhuber, Salzburger Planungsstadtrat von 1982 bis 1987. Das Obrigkeitsdenken der Salzburger mache stadtplanerische Vision schlicht unmöglich. [rk]

Elvis lebt!

Ärzte-Team im Österreich-**Camp rettete Baby**

Ein zehn Wochen altes Baby ringt in der Tabakfabrik in Albanien mit dem Tod. Ein zufällig anwesender amerikanischer Arzt und die Sanitäter vom Österreich-Camp Athum/Alba bei Shkodra bringen den Säugling ins Heeresspital. In letzter Sekunde kann der nur in Fetzen gewickelte, völlig unterernährte Bub gerettet werden. Arzte und Schwestern im Camp geben dem Waisenkind den Namen Elvis.

Willkommen in der Hölle! Es ist dunkel, feucht und eiskalt. Menschen versinken im Dreck. Sie sind kaum bekleidet, viele tragen nicht einmal Schuhe. Der ekelerregende Geruch von Urin, Kot, Schimmel und Zigarettenqualm beißt in der Nase. Menschen kleben aufeinander wie Trauben. Schreiende, kranke Kinder kauern zusammengepfercht auf notdürftigen Matratzenlagern. So schildern der Kameramann Robert Reinprecht und der Fotograf Pe-

Wo ist Mama?

Lendrit war zwei Wochen alt und lag im Brutkasten in einem Spital in Pristina. Die Eltern mußten von den Serben getrieben nach Mazedonien flüchten. Erst drei Monate später findet die Familie Lendrit über das Rote Kreuz. Donjeta (acht), Laninot (elf) und Saranda(14) spielten gerade bei Nachbarn. Die Soldaten erlaubten den Eltern nicht, ihre Kinder zu rufen und mitzunehmen. Dank eines Suchaufrufes über den Rundfunk konnten die Kinder Wochen später gefunden werden und zu ihren Eltern zurückkehren. So viel Glück haben nicht alle Kinder! Das Rote Kreuz ermittelt. Alleine in Mazedonien stehen 900 und in Albanien 200 Kinder auf der Vermißtenliste. Darunter sind zwei bis dreijährige genauso wie 14jährige Teenager.

ter Lechner, von der Heeresbildund Filmstätte des österreichischen Verteidigungsministeriums, die verheerenden Zustände in der ehemaligen, numehr verfallenen Tabakfabrik nahe dem von den Österreichern errichteten Flüchtlingslager Athum/Alba bei Shkodra.

Granatsplitter

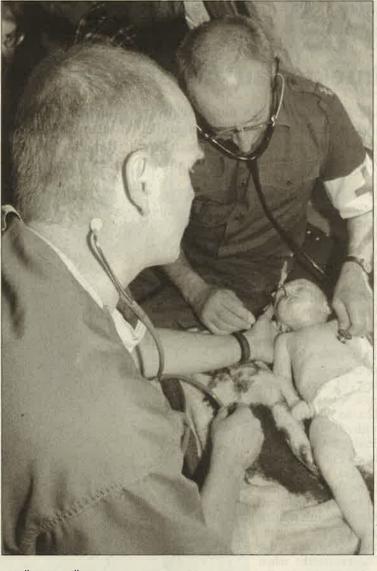
7000 Kosovo-Flüchtlinge hat die albanische Regierung hier, während des Krieges, unter menschenunwürdigen Verhältnissen untergebracht. Sanitäter vom Heeresspital aus dem Österreich-Camp sind in das Flüchtlingslager gefahren, um einen siebenjährigen Buben abzuholen, der im Heeresspital operiert / werden soll. Dem Flüchtlingskind muß ein Granatsplitter aus dem Oberschenkel entfernt werden.

Doch es kommt anders als geplant. Auch ein amerikanischer Arzt ist zufällig in der Hölle des Elends. Zum Glück! Plötzlich ertönt ein lauter Hilfeschrei. "Bitte helft mir", brüllt eine Frau hysterisch in die Halle. In ihren Armen hält sie ein in Fetzen gehülltes, zirka zehn Wochen altes Baby. Bleich und leblos hängt der Kleine in ihren Armen.

Der amerikanische Arzt, sofort Herr der Situation, nimmt den Bub an sich und ruft auf englisch zu den Sanitätern: "Wir müssen sofort losfahren ins Camp. Das Baby ist völlig ausgetrocknet, sonst stirbt es uns unter den Händen weg!"

Wettlauf

Der Wettlauf mit der Zeit beginnt. Mit Vollgas rasen die Sanitäter Richtung Österreich Camp. Über Funk wird die Intensivstation im Camp verständigt. Der Kleine liegt regungslos da, der Amerikaner und der österreichische Sanitäter tun für ihn alles Menschenmögliche. Kurz bevor der Krankentransport des



Die Ärtze des Österreich-Camps kämpften verzweifelt um das Leben des 10-Wochen alten Säuglings aus dem Kosovo.

"Das Herz schlägt

wieder! - Elvis lebt!"

Kinderarzt im

Österreich-Camp

Bundesheeres im Camp eintrifft, hört das Herz des Säuglings zu schlagen auf. Der Kampf um das Kinderleben beginnt. Endlich im Camp eingetroffen wird der Klei-

ne weiter wiederbelebt, an Beatmungsgeräte angeschlossen.

Sofort versorgen Arzte und Schwestern das Baby mit Flüssigkeit. Endlich, nach Minuten die eine Ewig-

keit bedeuten, der erlösende Aufschrei des Kinderarztes aus der Intensivstation: "Das Herz schlägt wieder!" Alle atmen auf. Elvis - so nennen die Österreicher den Säugling - lebt!

Erst nach der dramatischen Rettungsaktion erschüttert die eigentliche Flüchtlingsträgödie des

Säuglings die Österreicher im Camp. Elvis hat Vater und Mutter verloren. Warum? Serbische Einheiten haben seine Eltern auf der Flucht aus dem Kosovo kalt-

blütig umgebracht.

Eine albanische Familie, vertrieben von den Serben, fand das Kleinkind alleine, brüllend auf einer Wiese. Sie nahmen

Säugling mit und versorgten ihn notdürftig. Leider ist die Geschichte von Elvis kein Einzelschicksal im grenzenlosen Flüchtlingselend am Balkan. Unzählige Kinder - so auch Elvis werden demnächst als Waisenkinder in ein zerstörtes, vermintes Land zurückkehren. [gs]

KOMMENTAR

Gnadenloser Krieg gegen die Kinder

Tausende Kinder haben auf der Flucht aus dem Kosovo alles verloren. Heute kehren die wehrlosen Opfer des Krieges - viele als Waisenkinder - in ein zerstörtes, vermintes Land zurück. Ein siebenjähriger Junge spaziert starren Blickes vor einem Zelt im Österreich-Camp auf und ab. Sein ganzer Körper zittert, seine Augenlider zucken nervös. Er nimmt nichts wahr. Er leidet. So wie er leiden Tausende unter den schrecklichen Erlebnissen der letzten Monate. Sie mußten vor den Greueltaten der Serben fliehen. Rund 70 Prozent der 800.000 vertriebenen Kosovo-Flüchtlinge sind Kinder. Die Hälfte davon ist unter 14 Jahre alt. Der Konflikt zwischen Serben und Albanern begleitet sie seit ihrer Geburt.

Hat die unschuldigen Wesen jemand gefragt, ob sie den ethnischen Konflikt ihres Volkes überhaupt tragen wollen, können? Nein! Die Kinder von Serben und Albanern wurden dazu verurteilt, das auszubaden, was ihre Väter und Großväter angerichtet haben. Sie sind die Zukunftsträger des Kosovos. Als solche müssen sie alles verkraften: den Konflikt, den Krieg, die Alpträume und nach ihrer Rückkehr, die Jahre da-

Kinder hatten Angst vor Schüssen, Gewalt und Übergriffen der Soldaten des Milosevic- Regimes. Über Winter mußten sie Kälte, Hunger und Krankheit aushalten. Kinder mußten ohne Schuhe und Spielsachen leben. Dreijährige mußten bei Minusgraden ohne Decke und Kuscheltier im Freien schlafen. Verfolgt von der Angst vor dem Krieg, der unaufhaltsam immer näher rückte. Im April kamen die Soldaten zum Haus, in den Wald, haben den Vater gefoltert, die Schwester vergewaltigt und die Mutter erschossen. Kaltblütige Greueltaten vor unschuldigen Opfern vor Kinderaugen. Jede Nacht werden sie erneut die Schüsse hören und schreiend aufwachen. Jetzt kehren Kinder langsam in ihre Heimat zurück. Was erwartet sie jetzt? Freiheit, Unbeschwertheit, Lachen und Kindsein? Nein. Überall lauert Gefahr. Kriegswaffen und Antipersonenminen warten darauf, spielende Kinder zu verletzen. Viele wird es treffen. Ein zweites Bosnien, wo jeden Tag 50 Menschen, davon 30 Kinder, auf Minen treten und schwer verletzt werden. Auch Sicherheit wird es keine geben. Das Zuhause wurde ausgebrannt, zerbombt und geplündert. Nichts ist so wie es vorher war. Es ist alles zerstört. Der Krieg hat den unschuldigen Opfern alles geraubt! [gs]

Ogata: "Helfen wir dem Kosovo!"

Salzburgs Osteuropagipfel des Weltwirtschaftsforums im Zeichen des Wiederaufbaus

forderte die UNO-Hochkommissarin für Flüchtlingsfragen, Sadako Ogata, zu Beginn des Mittelund Osteuropagipfels des Davoser Weltwirtschaftsforums vorgestern, Mittwoch, in Salzburg. Bereits zum vierten Mal seit 1996 tagen rund 800 hochrangige Politiker und Wirtschaftstreibende aus ganz Europa in der Mozartstadt. Das Motto des diesjährigen Gipfels, bei dem der Wiederaufbau am krisengebeutelten Balkan im Mittelpunkt steht: "Europa 2000 gestalten".

Die Wirtschaft könne wertvolle Hilfe in Ex-Jugoslawien leisten, ist Ogata überzeugt. Nach vier Kriegen seien zwei Millionen Menschen noch immer nicht in ihre Heimat zurückgekehrt, 40.000 bis 50.000 Häuser seien zerstört. Die größte Aufgabe sei nun, "den Menschen eine Chance auf eine neue Zukunft zu geben". Wenn die verschiedenen ethni-

"Helfen wir dem Kosovo!" Das schen Gruppen in kleinen Firmen Großinvestoren in der Balkanretausende Häuser sind dort zerzusammenarbeiten könnten, wäre dies ein "Riesenschritt" für einen dauerhaften Frieden in der Region, betonte Ogata.

Arbeit schaffen

Arbeitsplätze müßten geschaffen werden, fordert sie die Vertreter europäischer Wirtschaftskonzerne auf, die derzeit in Salzburg tagen. Mit dabei sind die Firmen Daimler-Chrysler, Du Pont, Coca Cola, Nestlé, Bank Austria und Creditanstalt International, die bereits gion sind.

Sorge bereiten der Chefin des UNO-Flüchtlingshochkommissariats vor allem die chaotischen Zustände im ehemaligen Kriegsgebiet Kosovo und die Zukunft der Kosovo-Flüchtlingslager in Albanien und Mazedonien.

EU-Finanzspritze

Rund 300.000 Menschen sind noch in den Camps, jeder sechste Kosovo-Albaner ist schon auf dem Weg in die Heimat. Zehnstört und müssen wiederaufgebaut werden. Viele Menschen, deren Häuser nicht mehr zu retten sind, brauchen Zelte. Die Europäische Union solle möglichst großzügig helfen und federführend beim Wiederaufbau im Kosovo sein, forderte UNHCR-Chefin Ogata anläßlich des Salzburger Osteuropagipfels.

Was blieb von 1989?

Ein zweites Thema des Gipfels war "Mittel- und Osteuropas Wirtschaft zehn Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs". Darüber diskutierte der Schirmherr des Salzburger Gipfels, Bundespräsident Thomas Klestil, gestern abend mit den anwesenden 16 Staats- und Regierungschefs (siehe Kasten). Heute, Freitag, geht der Mittel- und Osteuropagipfel des Weltwirtschaftsforums in Salzburg zu Ende. [rp]



UNHCR-Chefin Sadako Ogata bat um Hilfe für den Kosovo

Die prominentesten Teilnehmer Prominent wie nie ist heuer der Osteuropagipfel besucht. Unter

den 800 Gästen: Bundespräsident Thomas Klestil, Bundeskanzler Viktor Klima, Außenminister Wolfgang Schüssel; UNHCR-Chefin Sadako Ogata; NATO-Generalsekretär Javier Solana; Rußlands Balkan-Sonderbeauftragter Viktor Tschernomyrdin; die Ministerpräsidenten Sergej Stepaschin (Rußland), Mart Laar (Estland), Viktor Organ (Ungarn), Janez Drnovsek (Slowenien); die Staatspräsidenten Aleksander Kwasniewski (Polen), Petar Stoyanov (Bulgarien) und Emil Constantinescu (Rumänien).

MELDUNG

Umweltschwein

Jacques, Gordie und Wayne erblickten im Frühling das Licht der Welt. Der Urin der drei eigens gezüchteten Schweine enthält um bis zu 50 Prozent weniger Phosphor. Durch das Gen einer Maus und einer Bakterie können die Schweine das Phosphor in ihrer Nahrung auf natürliche Weise verwerten. Die Züchter können auf teure Futtermittelzusätze verzichten. Am schweinischen Geruch ändert sich leider noch nichts. Aber auch dieses Problem wollen die Wissenschafter bald in den Griff bekommen.

Krankheiten nach Cola-Genuß durch Einbildung

Coca Cola darf in Belgien wieder getrunken werden! Als 250 Menschen nach dem Genuß der berühmtesten Koffeinlimonade über Übelkeit klagten, wurde das Produkt vom Markt genommen. Mittlerweile sind sich belgische Psychologen sicher: Die Krankheitsfälle waren reine Einbildung! Vor allem in geschlossenen Gruppen wie Schulklassen kann dieses Phänomen auftauchen, wenn psychische Belastungen höher als gewöhnlich sind. Da die Untersuchungen für die Ursache der Vergiftungserscheinungen keine eindeutigen Ergebnisse brachten, ist das Kultgetränk seit kurzem wieder auf dem Markt. Wohl bekomm's, wie seit eh und je!

Insekteninfo

Heuschrecken: Geradflügler mit zu Springbeinen umgewandelten Hinterbeinen und beißenden Mundwerkzeugen; 0,2- 2,5 cm lang. Made: Fußlose Larve der Bienen, Fliegen und anderer Insekten. Mehlwurm: Larve des Mehlkäfers und Vorratschädling an Getreideprodukten; 1,4-2,3 cm lang.

Impressum

Medieninhaber: Kuratorium für Journalistenausbildung, Karolingerstr. 40, 5020 Salzburg, Tel: 0662/834133-0. WWW: http://www.kfj.at, CvD: Erik Helleis (eh) - Redaktion: Ingo Derschmidt (id), Barbara Egger (be), Elisabeth Goerner (eg), Roland Gruber (rg), Michaela Gründler (mg), Peter Haberfehiner (ph), Robert Haimeri (rh), Roland Kanfer (rk), Herwig Mohsburger (hm), Markus Müller (mm), Elisabeth Patsios (ep), Larissa Pitzek (lp), Regina Pöll (rp), Sabine Prause (sp), Elisabeth Schaffelhofer (es), Gerlinde Schager (gs), Roman Steinbauer (rs), Angelika Walser (aw), Marion Ziegelwanger (mz). Layout: Klaus Dörner (DT&P). Herstellung: Druckzentrum Salzburg, Karolingerstr. 38, 5020 Salzburg.

Heuschrecke und Grille..

Insekten auf der Speisekarte finden immer mehr Liebhaber

"Igitt! Heuschrecken und Mehlwürmer essen. Was habe ich mir eigentlich dabei gedacht, so etwas zu bestellen? Alle starren sie mich gierig an und warten, daß ich zugreife. Okay, ich tu's - aber die Augen laß' ich zu. (Knirsch) Heuschrecke ganz nach Strohhalm-Art. Knackig, aber leer. Jetzt steckt sind. Jetzt seid ihr dran!"

mir auch noch ein Bein im Zahn. Aber so schlimm war's gar nicht. Mal sehen, ob die anderen genauso mutig

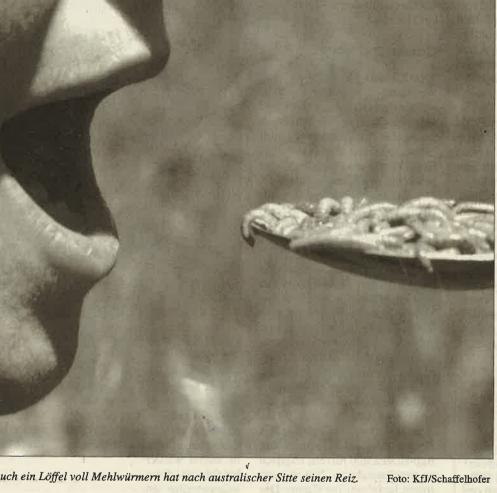
Heuschrecke, mehrere fette Maden. eine Grille und ein Mehlwurm · vereint. Was ist das?

Ekelhaftes Getier, denkt angewidert der Durchschnittsbürger. Heuschrecken in der Wiese sind erträglich, im Zimmer schon nicht mehr, aber als kulinarische Köstlichkeit auf dem Teller undenkbar!

Seit das Wiener Innenstadt Lokal "Crossfield" zum australischen Pub avancierte, ist das nun anders. Denn die Speisekarte ist keine gewöhnliche. Köstlichkeiten werden geboten, die so mancher lieber unter der Fliegenklatsche sehen würde. Oder hatten Sie schon einmal ernsthaft Gusto auf Schädlinge? Während in normalen Restaurants die guten alten Schnitzeln aufgetischt werden und ein Wurm auf dem Teller Empörung, Geschrei, ja sogar Hysterie auslöst, werden in der australischen Lo-

kalität Grillen und Heuschrecken mit Gelassenheit serviert. Auch Maden und Mehlwürmer haben schon so manchen Überwindung gekostet. Dafür ist die wenig ansehnliche Nahrung proteinreich und cholesterinarm.

Die besonderen Snacks schmekken jedoch weniger spektakulär als erwartet. Das Erlebnis Heuschrecke ist mit dem Biß in einen Strohhalm zu vergleichen, von dem man sich nicht erwarten sollte, satt zu werden. Knackig, aber leer. Statt Maden könnte



Auch ein Löffel voll Mehlwürmern hat nach australischer Sitte seinen Reiz.

Grammeln essen, und der Mehlwurm ist ein einzig süßes Stück. Alle, die befürchten, mit speziellem Besteck kämpfen zu müssen, seien beruhigt. Grillen

genauso

man

ißt man am besten locker mit den Fingern und tunkt sie in eine köstliche Dip-Sauce. Lokalbesitzer Bernd Querfeld freut sich

"Noch ist keiner hinausgehoppelt " Bernd Querfeld Restaurantbesitzer über seine mutigen Gäste. "Die speziellen Delikatessen waren eigentlich nur als Gag gedacht. Mit so einer Nachfrage hat allerdings niemand gerechnet. Schließlich gingen uns sogar

die Grillen aus.".

Neben Heuschrecken und Würmern zählen auch die gemischte Platte (Känguruh-, Krokodil- und

Straußfleisch) und der Känguruh-Burger zu den "Crossfield"-Rennern. Schlau macht sich der Chef des Hauses aus australischen Kochbüchern, ohne je den fernen Kontinent bereist zu haben. Doch das tut der Beliebtheit des Lokals keinen Abbruch.

Ob das Gesundheitsrisiko für ihn ein Thema ist? "Noch ist keiner hinausgehoppelt" lächelt Herr Ouerfeld. während er genußvoll einen Heuschreckenkopf zerbeißt.

Seine Zuwachsraten an probierfreudigen Kunden sind Traum aller Gastronomen. Nicht zuletzt, weil adäquate Beratung im "Crossfield" selbstverständlich ist.

Erfahrungsgemäß haben die Gäste Probleme, Heuschrecken mit derselben Selbstverständlichkeit zu bestellen wie ein Schnitzel. Zwischen der bloßen Neugier und dem tatsächlich aufgebrachten Mut zur Be-

stellung, liegt eine gehörige Portion Selbstüberwindung. Beherzt, wenngleich nicht ganz überzeugt, wird dann doch bestellt. Der Reiz des Ungewissen siegt mei-

Um selbst ein Urteil fällen zu können oder anderen dabei Gesellschaft zu leisten, ab in die Wiener Innenstadt:

"Crossfields Australien Pub, Maysedergasse 5, 1010 Wien. Öffnungszeiten: Mo-Sa 10.00-1.00 Früh, So 10.00-12.00 Uhr. Guten Appetit! [ep]

die Hälfte des fürstlichen Staats-

budgets. Weniger fürstlich waren

bei solchen Festivitäten die

Tischsitten, denn man ließ die

abgenagten Knochen "dezent zu

Angeekelt wären heutige Gäste

wohl auch von "Garum", einer

Boden fallen".

Schinken mit Stich

Es ist Jausenzeit. Genüßlich wickle ich strie läßt den Schinken am Fließband breit. Doch halt. Was versteckt sich hinter dem satten Braun? Hat der Bäcker mit Zuckersirup oder Malzextrakt nachgeholfen? Wer weiß? Laut dem österreichischen Lebensmittelgesetz müssen die Inhalte unverpackter Brot- und Backwaren nicht deklariert werden. "Und würden wir's so machen, wie vor 100 Jahren, kauft's ja keiner - weil's ned gut ausschaut, weil's pickt", rechtfertigt Kurt Schebesta von der Innung der Bäcker die verwendeten Backhilfsmittel.

Zumindest habe ich das Weckerl nicht mit Wurst füllen lassen. Denn schon der deutsche Dichter Jean Paul wußte, "Wurst ist eine Götterspeise. Denn nur Gott weiß, was drinnen ist." Der Inhalt der Wurst ist nur den Herstellern bekannt.

Beim Schinken sind die Inhalte ein bißchen klarer. Für den dezenten Rotton sorgt Nitrit. Das verlängert gleichzeitig die Haltbarkeit. Und ein bißchen Ascorbinsäure hebt die schlechte Wirkung des Nitrit wieder auf. Die Indu-

den mit zartrosa Schinken gefüllten reifen. Ein Stich mit der Injektionsna-Kornspitz aus dem Papier. Ein körniger del verkürzt den Prozeß. "Das ist ein in-Geschmack macht sich im Gaumen dustrielles Produkt, da darf man sich nichts vormachen.", meint dazu Heinz Schöffl, Lebensmittelrechtsexperte der Arbeiterkammer.

Den Schock muß ich erst einmal mit Fruchtmolke hinunterspülen. "Molke is a guads Produkt", lobt Rudolf Span, Laborleiter bei Tirol Milch, das ehemalige Abfallprodukt der Milcherzeugung. Ein findiger Geist versetzte das frühere Auf- und Abwaschmittel mit Früchten. Das Ganze nett verpackt, eine Prise Marketing darübergestreutund fertig ist der neueste Renner für den gesundheitsbewußten Konsumenten. Denn Molke zeichnet sich durch ihren niedrigen Fett- und hohen Eiweißgehalt aus. Da bin ich aber beru-

Giftig oder nicht? "Die Menge macht's", zitiert Schebesta den im 16. Jahrhundert lebenden Naturforscher und Philosophen Paracelsus. Somit ist der Konsument gefordert, sich die gesunden Gusto-Stückerl aus dem vielfältigen Angebot in den Lebensmittelregalen selbst herauszupicken. [mz]

Süße Nonnenfürze in Gesöff

Die Nouvelle Cuisine lockt niemanden mehr hinter dem Ofen hervor. "Spansau, gebraten Hamel von Spis und junges Kitzlin mit Gemues von Mangoldt unnd Zwiffelror" machen Bocuse & Co den Garaus. Auch in Salzburg verwöhnen immer mehr Köche ihre Gäste mit Köstlichkeiten aus mittelalterlichen Klosterküchen und Fürstenhäusern.

Der Salzburger Historiker Lothar Kolmar weiß genau, warum der Spieß umgedreht wird: "Zuerst hatten wir die Gastarbeiterküche beim Italiener und beim Griechen, dann kam Ethno-Food und Sushi war der letzte Schrei." Jetzt besinne man sich wieder auf Ursprüngliches aus der eigenen Region, sagt Kolmar.

Der Hobbykoch tauscht regelmäßig die Füllfeder gegen das Küchenmesser und kocht gemeinsam mit Studenten die alten Rezepte nach. Zuletzt brachte man gefüllte Eier im Teigmantel. Fisch mit Zwiebeln und Rosinen und als süße Nachspeise alkoholgetränkte "Nonnenfürze in Ge-

söff" auf den Tisch. Deftig wird es bald auch im Stift Mattsee und auf der Burg Mauterndorf zugehen, für die der studentische Kochclub derzeit ein Menü austüftelt. Rittern der Neuzeit wird dort alles andere als ein Arme-Leute-Essen kredenzt. Ausgefallenes stand im Mittelalter nur auf dem Speiseplan des betuchten Hofadels, der sich diese Delikatessen schmecken und auch einiges kosten ließ. Eine Totenfeier in Savoyen, bei der im 15. Jahrhundert der gesamte Hochadel zu Tische saß, verschlang immerhin

Nonnenfürze

Brandteig: 2 EL Butter, eine Prise Salz, 1 EL Zucker und die Schale einer halben Zitrone in 1/4 I Wasser kochen. 125g Mehl in die Brühe schütten und rühren bis der Teig sich vom Boden ablöst. Topf vom Feuer nehmen und zwei Eier unterrühren. Nußgroße Krapfen in heißem

überträufeln.

Würzmischung aus vergorenen Fischinnereien. Dieser "Vorläufer des Ketchups" fand sich aber nicht in den Küchen einfacher Leute, die von Biersuppe und Getreidebrei satt werden mußten. Purer Luxus waren Gewürze, die aus dem Orient und Afrika importiert wurden. Pfeffer, Kardamom, Ingwer, Zimt oder Koriander verliehen den Gerichten nicht nur die begehrte exotische Note, sie linderten auch Blähungen und rebellisch gewordene Mägen, laut Kolmar weitverbreitete Lei-

Wohl bekomm's! [be, rh]

den. Daß es dazu heutzutage nicht kommt, verhindern exakte Gewichts- und Zeitangaben. Früher wurde die Rührzeit noch Fett herausbacken. Nach dem Erkalten mit Fruchtmus gesüßin der Dauer eines "Vaterunsers" tem Wein oder Eierlikör bemessen.